

Leipziger Tageblatt



No. 166. Sonnabends den 15. Juny 1811.

Ehrenbezeugung.

Se. Maj. Hoheit, der Großherzog von Sack-
furt hat unserm verdienstvollen Herrn M. Lind-
ner, Lehrer an hiesiger Bürgerschule, für die
Zueignung und Uebersendung des von demsel-
ben herausgegebenen musikalischen Jug-
endfreundes die goldne Ehrenmedaille von
folgendem eigenhändigen Schreiben be-
gleitet, huldreichst zu ertheilen geruht:

Moschaffenburg, d. 29. Mai 1811.

Hochgeehrter Herr!

Ich danke Ihnen verbindlich für das Werk-
mahl Ihres Andenkens, welches Sie mir
durch die Zueignung des ersten Hefts Ihres
musikalischen Jugendfreundes gegeben haben.
Ich bin von dessen Vortreflichkeit überzeugt,
werde ihn bey längerer Muße noch einmal
durchlesen, indem Musik noch immer einen mei-
ner angenehmsten Unterhaltungsgegenstände ist.
Sie ist die Sprache des Herzens und dann
höchschätzbar, wenn sie zugleich warme Em-

pfindungen für Tugend und Religion ausdrückt.
Auch bin ich für das mitgeschickte ältere Werk-
chen über den jugendlichen Unterricht verbunden
und lege hiet einen fleissen Beweis meiner Er-
kenntlichkeit bey, mit dem Wunsche, davon
bey Ihren Schulseyerlichkeiten öffentlich Ge-
brauch zu machen, zum Beweis der Hoch-
schätzung, womit ich die

Dein
ergebener Carl.

Sowohl muß an dieser Auszeichnung jeder
Unbefangene erfreulichen Antheil nehmen, deuts-
ches Verdienst von einem deutschen Fürsten
gewürdiget zu sehen, und zwar von einem Für-
sten, der als wahrer Kenner in die Tiefe der
Wissenschaften und Künste gedrungen ist, was
nicht bey allen Fürsten der Fall seyn soll, so
oft ihnen auch diese Schmeicheley in aller Un-
terthänigkeit zu Füßen gelegt werden mag.
Nur solche Ermunterungen können den Geist
erheben, die betretene Bahn muthig fortzusetzen,
und deutscher Art und Kunst treu zu bleiben,